

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



HZ VIII



9. Jahrgang Nr. 15

25. Juli 1936



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Auftrieb in der Wirtschaft

Schon wieder ist ein erfreuliches Sinken der Arbeitslosen-
ziffer festzustellen. Der Monat Juni brachte eine weitere kräftige Ab-
nahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen ging um rund
176 000 auf 1 315 000 zurück. Dieser starke Rückgang ist um so bemerkens-
werter, als erfahrungsgemäß im Juni die jahreszeitlichen Antriebskräfte
für den Arbeitseinsatz nachzulassen pflegen. Die Versorgung der Außen-
berufe mit Arbeitskräften ist schon in den vorhergehenden Monaten im

wesentlichen durch-
geführt, und der
zusätzliche Kräfte-
bedarf der Land-
wirtschaft für die
Getreideernte wird
im allgemeinen erst
später fühlbar. In
diesem Jahre sind
die belebenden Mo-
mente noch stärker
als im Vorjahre
wirksam geblieben.

So konnten in
den Monaten Mai/
Juni 1936 rund
450 000 Volksgeno-
ßen bei den Ar-
beitsämtern als
Arbeitslose aus-
scheiden gegen
357 000 in der
gleichen Zeit des
Vorjahres. Dabei
ist gegenüber dem
Vorjahre der Ar-
beitslosenbestand
an sich schon um
über 500 000 und
die Zahl zusätzlich
beschäftigter Not-
standsarbeiter um
rund 100 000 nied-
riger.

Die Beschäf-
tigung in fast allen
Zweigen der deut-
schen Industrie hat
weiter angehalten
und noch zugenom-
men. Die staatliche

Reichs-Kredit-Gesellschaft hat vor kurzem eine Uebersicht herausgegeben,
aus der zu entnehmen ist, daß die in der deutschen Industrie erzielten
Arbeitsentlohnungen im ersten Vierteljahr mit rund acht Milliarden
Reichsmark um fast 600 Millionen Reichsmark oder um rund 8 v. H. über
dem vergleichbaren Vorjahrszeitraum lagen. Das bezieht sich auf das
Lohn- und Gehaltseinkommen von Arbeitern, Angestellten und Beamten.

Dementsprechend hat die gewerbliche Gütererzeugung in Deutschland
von 73 in der ersten Hälfte des Jahres 1932 bis auf 139 im Durchschnitt
Januar/Juni des laufenden Jahres zugenommen. Gegenwärtig liegt
unsere Erzeugung bereits höher als in den beiden besten Jahren vor
Ausbruch der Weltkrise. Wir sind in unserer Wirtschaftsentwicklung
inzwischen auch bereits erheblich über die jährliche Leistung unserer
Industrie in der Vorkriegszeit hinausgewachsen.

Es ist interessant, einmal die deutsche Industrieerzeugung in ihrem
Verlauf während der letzten hundert Jahre zu verfolgen. Dabei ergeben

sich ziemlich beträchtliche Schwankungen. Für das Jahr 1836 ergab sich
eine Richtzahl von 9. Für das Jahr 1890 ergab sich eine Richtzahl von 49
und für das Jahr 1913 eine Richtzahl von 121. Dann wurde 1929 eine
neue Höchstziffer von 124 erreicht, der aber ein krasser Rückgang bis auf
74 im letzten Jahre vor dem nationalsozialistischen Wirtschaftsumbruch
folgte. In den Jahren 1933 bis 1936 aber wurde stufenweise wieder
aufgebaut und für die erste Hälfte des laufenden Jahres die Rekordhöhe
von 139 erreicht.

Auch das weitere
Ansteigen der
Sparkassen-
einlagen im
Mai 1936 um 37,7
Millionen Reichs-
mark auf 14,046
Milliarden Reichs-
mark zeigt deutlich
den weiteren Auf-
trieb der Wirtschaft.

Die Aufwärts-
entwicklung in
Wirtschaft und
Verkehr zeigen
gleichfalls die ge-
besserten Be-
triebsergeb-
nisse bei der
Reichsbahn.
Sie zeigten im
Monat Mai 1936
mit 325 Millionen
Reichsmark ein um
40,6 Millionen
Reichsmark besseres
Ergebnis als im
gleichen Monat des
Vorjahres. Güter-
und Personen-
verkehr sind beide
an dieser Steige-
rung beteiligt.

Nicht uninter-
essant ist, daß sich
auch aus unseren
Lebensgewohn-
heiten deutlich die
Besserung unserer
Wirtschaftslage ab-
lesen läßt. Ein Bei-

spiel dafür ist die Gestaltung der Ausgaben für Rauch- und
Kautabak im verflossenen Steuerjahr, über die jetzt Zahlen vorliegen.
Die deutsche Raucherschaft gab im Steuerjahr 1935/36 rund 2,26 Milliar-
den Reichsmark für Zigarren und Zigaretten, Pfeifentabak und Kautabak
aus. Für diese stattliche Summe ließ sie 37,4 Milliarden Zigaretten und
7,8 Milliarden Zigarren in den bekannten blauen Dunst aufgehen. Dazu
lösten sich noch 116 Millionen Röllchen Kautabak in der vorgesehenen
Weise auf. Diese Tätigkeit aller Raucher und Raucherinnen gab
174 000 Arbeitern und Angestellten von 6806 Betrieben und 1273 Tabak-
händlern Arbeit und Brot. Gemessen am Volkseinkommen gibt jeder
Einkommensbezieher von hundert Reichsmark Einkommen etwa 4,10
Reichsmark für seinen Blauen-Dunst-Bedarf aus.

Eine weitere sehr erfreuliche Tatsache ist, daß die Brot-
versorgung Deutschlands aus der kommenden Ernte gesichert
ist. Hierzu äußerte sich vor kurzem Ministerialdirektor Dr. Morik aus
dem Reichsernährungsministerium. Er führte u. a. folgendes aus:



Ein Blick in den neu hergerichteten Gefolgschaftsraum
der Niederrheinischen Hütte

„Nach der ersten Erntevorschätzung des Statistischen Reichsamts (Anfang Juli) haben wir mit einer Getreideernte von nahezu 24 Millionen Tonnen zu rechnen. Die Ernte wird also um rund 1 800 000 Tonnen höher geschätzt, als die Ernte des vergangenen Jahres gewesen ist; sie liegt um 1,3 Millionen Tonnen höher als das Durchschnittsergebnis der letzten fünf Jahre, bleibt allerdings hinter der Rekorderte des Jahres 1933 um rund 1 Million Tonnen zurück. An den höheren Erträgen sind alle Getreidearten beteiligt; beim Brotgetreide liegt die Schätzung um 1,2 Millionen Tonnen höher, beim Futtergetreide um über ½ Mill'on Tonnen höher als der Ertrag der letzten Ernte.

Die Roggenernte wird auf rund 8,5 Millionen Tonnen, die Weizenernte auf 5 Millionen Tonnen geschätzt. Damit sind wir nicht nur beim Roggen, sondern auch beim Weizen unabhängig vom Ausland; obgleich der Weizenverbrauch für die menschliche Ernährung in der letzten Zeit wesentlich gestiegen ist, können wir mit den zu erwartenden 5 Millionen Tonnen unter Berücksichtigung des natürlichen Schwundes neben dem Mahlweizen auch alle anderen Bedürfnisse (Saatgut, technische Zwecke, Verfütterung) decken.

Danach rechnet sich die Versorgungslage klar ab. Mit den Vorräten, die aus der Ernte 1935 stammen, finden wir unzweifelhaft den Anschluß an die neue Ernte, wie vom Ernährungsministerium entgegen manchen Zweifeln, die mitunter laut geworden sind, immer betont worden ist. Dem Ablauf des neuen Getreidewirtschaftsjahres, das ist 1936/37, dürfen wir mit aller Ruhe entgegensehen. Diese Tatsache befreit jedoch nicht von der Verpflichtung, mit der kommenden Ernte hauszuhalten.

Ist hiernach die Brotversorgung bis zur neuen Ernte und im neuen Erntejahr völlig gesichert, so muß die Ordnung der Getreidewirtschaft wie bisher davon ausgehen, daß der Brotpreis entsprechend den Zielen der allgemeinen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung unverändert bleibt und daß die Erzeugerpreise nach wie vor gerecht und stabil gestaltet werden.“

Die neue 4½prozentige Reichsanleihe hat einen vollen Erfolg aufzuweisen. Die aufgelegte Zeichnungssumme ist nicht nur nicht erreicht, sondern sogar überzeichnet worden. So hat also das deutsche Volk erneut die Mittel bekommen, die es zur Fortführung des Auftriebs seiner Wirtschaft bedarf. Und das ist gut so.

August Thyssen und sein Werk

Von Dr. Boschart, Bücherei

Wir alle hören, lesen oder sprechen fast täglich den Namen dieses Mannes aus. Ist er doch derselbe, den unsere Hütte trägt, unter dem wir unserer täglichen Arbeit nachgehen und unseren Lebensunterhalt erwerben.

Und doch gibt es sicher viele unter unseren Gefolgschaftsmitgliedern, besonders unter den jüngeren, die vom Leben und Wirken August Thyssens kaum mehr wissen als den bloßen Namen. In der nachfolgenden Schilderung über August Thyssen und sein Werk will ich versuchen, die Leser mit dem Wesen und Wirken dieses Mannes in kurzen Zügen vertraut zu machen und so auch eine seelische Verbindung zwischen dem einstigen Schöpfer und den heutigen Trägern seines Werkes herzustellen.

August Thyssen wurde am 17. Mai 1842 in Eschweiler bei Aachen geboren. Er entstammte einem alten bodenständigen Geschlecht, dessen Vorfahren sich bis 1685 nachweisen lassen. In jenem Jahre wurde ein J. Lambert Thyssen geboren, der später ein landwirtschaftliches Gut in der Nähe von Aachen gepachtet hatte. Eine Feuersbrunst vernichtete 1738 das ganze Anwesen und stürzte den Pächter und seine achtköpfige Familie in größte Not. Durch Betrauung mit dem städtischen Feuerkauf der Stadt Aachen gelang es ihm, sich wieder emporzuarbeiten. Einige seiner Söhne wurden dann Bäcker, unter ihnen Nikolaus Thyssen, der Urgroßvater August Thyssens. Er brachte es zum Obermeister der Aachener Bäckerzunft und Mitglied des kleinen Rats, der Großvater zum Sekretär der Stadt Aachen. Der Vater August Thyssens, Joh. Friedr. Thyssen, wurde 1804 in Aachen geboren, war als Kaufmann ausgebildet und übernahm später die Leitung eines Drahtwalzwerkes in Eschweiler. Er war mit seiner Rufine Katharina Eleonore Thyssen verheiratet. Aus dieser Ehe entsprossen acht Kinder, deren ältestes August Thyssen, der Gründer unseres Werkes, war. Schon frühzeitig zeigte er ausgesprochenes Organisationstalent, wirtschaftlichen Weitblick und eiserne Energie. Nach dem Besuch der Rektoratschule in Eschweiler und der Höheren Bürgerschule in Aachen ging er auf das Polytechnikum in

Karlsruhe, das er von 1859 bis 1861 besuchte. Zur Ergänzung seiner Studien besuchte August Thyssen dann noch die Handelsschule in Antwerpen, beides Schulen, die zur damaligen Zeit hohes Ansehen genossen.

Mit vielseitigen Kenntnissen wohl ausgerüstet lehrte Thyssen nach Hause zurück und trat nach Ableistung seines militärischen Dienstjahres in das väterliche Geschäft ein.

1867 machte er sich jedoch bereits selbstständig und gründete zusammen mit B. Jossoul ein Bandeisenwerk in Duisburg. Das Werk entwickelte sich ausgezeichnet, aber Thyssen strebte nach größerer Freiheit und umfassenderer Tätigkeit. Da brachte der glückliche Ausgang des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 und die Gründung des Deutschen Reiches für die Eisenindustrie einen ungeahnten Aufschwung. Thyssen löste sich von seinem Teilhaber und beschloß, ein eigenes Werk zu gründen. In Styrum bei Mülheim, das damals 15 000 Einwohner zählte, kaufte er einen Bauernhof und errichtete auf dem dazugehörigen Ackerboden sein erstes Bandeisenwalzwerk. Mit Brief vom 19. April 1871 ersuchte er das königliche Kreisgericht in Broid, die seit dem 1. April 1871 bestehende Kommanditgesellschaft unter der Firma Thyssen & Co., Styrum, in das Handelsregister einzutragen. Vertreter ist der persönlich haftende Gesellschafter August Thyssen, Kommanditist sein Vater Joh. Friedrich aus Eschweiler, dessen Einlage sich auf 35 000 Taler belief. Dieses Dokument bedeutet die Grün-

dung der Thyssenwerke. Ein kleines Stallgebäude, das für Büro- und Lagerzwecke in schlichter Weise umgebaut wurde, ein kleines Pförtnerhäuschen und das eigentliche Fabrikgebäude für das Walzwerk: das war der Anfang der Thyssenwerke. Die Betriebsanlagen bestanden aus einem Feinwalzwerk, einem Luppenwalzwerk, zwei Feinsträßen, einer Präparierwalzenstraße und einer Luppenwalzstraße. Die ganze Anlage mit Gebäuden, Einrichtungen und vorhandenen Materialien wird mit 62 550 Talern bewertet. Das Geschäft ließ sich zunächst gut an, da in den



August Thyssen, der Begründer unseres Werkes

Lied der Thomastwerfer

Im Nachstehenden bringen wir ein Gedicht, das von einem Gefolgschaftsmitglied der Hütte Ruhrort-Weiderich verfaßt wurde. Es läßt sich zur Melodie von „Nacht tönen laut den frohen Sang . . .“ sehr gut singen und wird sicher bei all unseren Thomastwerkern begeisterten Anklang finden.

Die Schriftleitung

Nacht singen uns das frohe Lied
Der Arbeit Ehr' und Preis;
In hohen Werkes Hallen steht
Man schaffen uns mit Fleiß.
Wir blasen Euch den rechten Stahl
Und gießen in die Form,
Ein Eisen, ganz nach Wunsch und
Wahl,
Für „Sonderstahl“ und „Norm“.
Refrain: Drum soll Begeisterung
uns entflammen,
Hipp hipp hurra, hipp hipp, hurra!
Der Thomastwerfer hält zusammen,
Hipp hipp hurra, hipp hipp, hurra!

Wenn in des Mischers weitem Bauch
Das Eisen kocht und glüht,
Und wenn des Schwefels gelber
Rauch
Hinan zum Dache zieht;
Und wenn alsdann die rote Glut
Mit Licht die Halle füllt:
Freut sich das Herz an dieser Glut,
Freut sich an diesem Bild.

Rehr reim: Drum soll Begeisterung
uns entflammen . . .

Senkt sich herab die dunkle Nacht,
Ist unser Haus ein Schloß;
Und tausend Wunder voller Pracht,
Birgt es in seinem Schoß.
Wenn sich die Flamme brüllend reckt
Zum dunklen Firmament,
Und sind wir auch mit Schweiß
bedeckt:
Wir sind im Element.

Rehr reim: Drum soll Begeisterung
uns entflammen . . .

Drum lebe hoch der Thomasmann,
Ganz gleich, was er auch schafft;
Und sind wir Brüder, sind alsdann
Wir's auch mit ganzer Kraft.
Wir schaffen an dem großen Werk,
Ob Chef, ob lechter Mann;
Drum liebe Freunde, jeder merkt,
Bei uns gilt, wer was kann.

Rehr reim: Drum soll Begeisterung
uns entflammen . . .
Der Thomastwerfer hält zusammen . .

B. S., Thomastwerk

Jahren der Gründerzeit 1871 bis 1873 lebhaft Nachfrage nach Eisenfabrikaten herrschte. Dann kam aber der große Krach und Rückschlag, der alles vernichtete, was nicht von Grund aus gesund war und sich auf zähe und unermüdlische Arbeit, auf großes kaufmännisches und technisches Können stützen konnte. August Thyssen bestand mit seinem Werk die Feuerprobe dieser Krisis und der folgenden fünfzehn schweren Jahre. Mit unverwundlicher Arbeitskraft und Zähigkeit begabt, war er sein eigener Direktor, sein Buchhalter, sein Techniker und Reisender, war er der erste Mann, der frühmorgens das Werk betrat und der letzte, der es abends verließ. So gelang es ihm trotz der schlechten Zeiten, sein Werk nicht nur zu erhalten, sondern es sogar planmäßig weiter auszubauen. 1875 erzeugten bereits vier Walzenstraßen Band-eisen. Bis 1882 wurde lediglich aus Puddelöfen gewonnenes Schweiß-eisen verarbeitet; in diesem Jahre ging Thyssen dazu über, sich auch der Flußeisenverarbeitung zuzuwenden. Zu diesem Zwecke wurde das erste Siemens-Martin-Stahlwerk errichtet, welches zuerst nach dem sauren Verfahren arbeitete, dann aber 1887 nach dem Umbau nach dem basischen Verfahren produzierte. Die ersten drei Ofen faßten je 12 Tonnen und wurden im weiteren Verlauf ständig vermehrt und vergrößert.

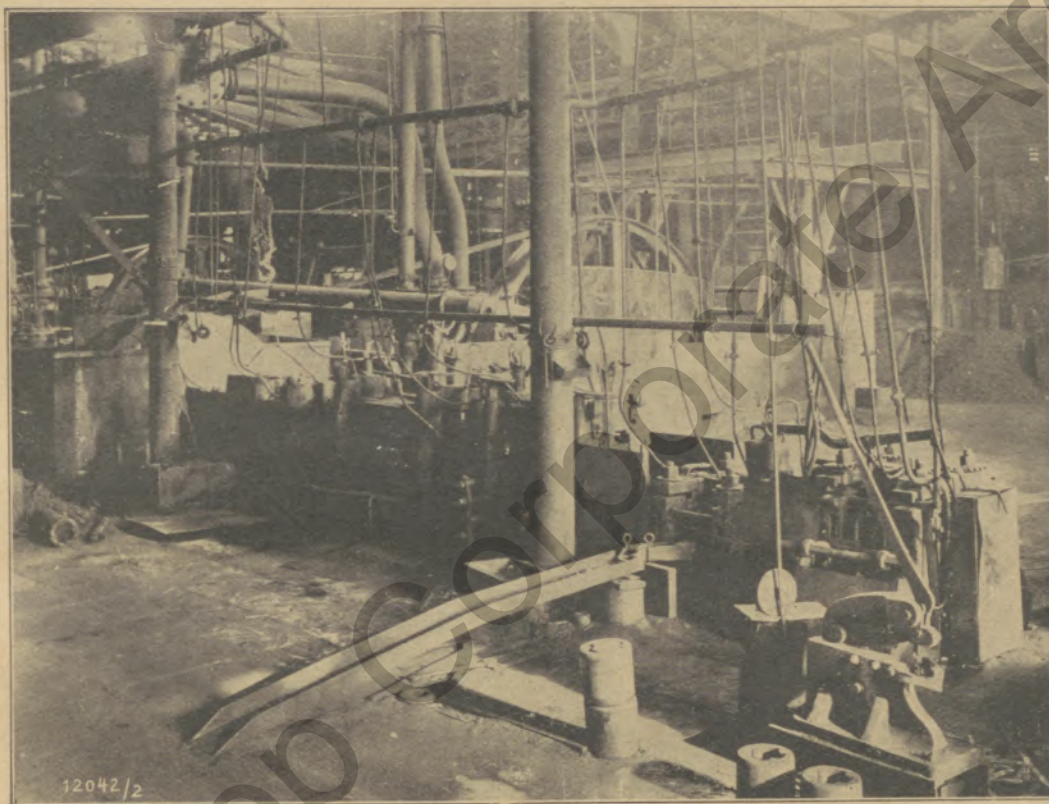
Bereits im Jahre 1882 war das erste Blechwalzwerk und die erste Universalstraße als Triowalzwerk eingerichtet worden. Bald folgten die erste Bodenpresse und die Aufnahme der Röhrenfabrikation, ferner eine Verzinkerei, Refeischmiede und Eisenkonstruktionswerkstätte.

Der Vater Friedrich Thyssen konnte nur bis 1877 diese vielversprechende Entwicklung miterleben; dann starb er, und im nächsten Jahre trat Augusts jüngerer Bruder — Josef Thyssen — in das Unternehmen ein, das 1833 in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt wurde. Josef Thyssen hat seinem Bruder treu zur Seite gestanden bis 1915, als ein Betriebsunfall seinem unermüdlischen Schaffen ein Ziel setzte.

Auch mit der Aufnahme der Fertigfabrikation hat Thyssen schon in den achtziger Jahren begonnen. 1884 kaufte er die an sein Werk angrenzende Maschinenfabrik Jordan & Meyer an und baute damit die kleine Reparaturwerkstätte seines Eisenwerkes weiter aus. Mit etwa 70 Arbeitern hatte er 1871 begonnen; 1880 waren es bereits 665; 1890 schon 2580 Beamte und Arbeiter. An Gehältern und Löhnen waren 1872 71 000 Mk. zu



Schacht I der Gewerkschaft Deutscher Kaiser / Abgeteuft um 1870



Aus alter Zeit

Die Band-eisen-Mittelstraße der Thyssenwerke Mülheim-Ruhr vor etwa 30 Jahren



Thyssen-Hütte Bruchhausen / Altes Thomaswerk 1909

zahlen, 1880 schon rund 550 000 Mt. und wieder zehn Jahre später bereits über 2,7 Millionen.

So sehr Thyssen in der Arbeit für sein Werk aufging, verlor er darüber doch nicht den Blick für die größeren wirtschaftlichen Zusammenhänge. Rastlos tätig, trotz mancher Rückschläge, die auch ihm nicht erspart blieben, suchte er sein Unternehmen immer weiter zu entwickeln. So lag der Wunsch nahe, sich auch in bezug der Rohstoffe von anderen unabhängig zu machen. Sein Weg führte ihn zu der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“. In dem Kohlenvorkommen

an der wichtigsten Wasserstraße Deutschlands sah er eine der bedeutendsten wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten. — Die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ war am

28. November 1871 in Hamborn gegründet worden und hatte im gleichen Jahre mit dem Abteufen des Schachtes I in Hamborn-Neumühl begonnen, doch dauerte es fünf Jahre, bis die ersten Kohlen gefördert werden konnten. In den schweren Zeiten, die die Industrie damals durchzumachen hatte, ging es auch im Kohlenbergbau nur langsam voran. Die Aussichten des rheinischen Kohlenbergbaues wurden allgemein wenig günstig beurteilt. Aber der wirtschaftliche Weitblick eines August Thyssen ließ sich dadurch nicht beeinflussen. Er fing in diesen Jahren an, planmäßig Ruze des Bergbaues zu erwerben. Eine besonders günstige Gelegenheit, seinen Grubenbesitz zu erweitern, bot sich ihm am Ende der Gründerzeit durch den Zusammenbruch des Strousbergischen Konzerns, aus dessen Besitz er zu günstigen Bedingungen das Grubenfeld „Rheinland“ erwarb, das ungefähr dem Gebiet des heutigen Schachtes III entspricht. So kam Thyssen nach Hamborn, das er um 1887 zum ersten Male von Mülheim aus besuchte; es war damals eine rein ländliche Bauernschaft. Von nun an begann in schneller Aufeinanderfolge der große Ausbau des gewaltigen Unternehmens.

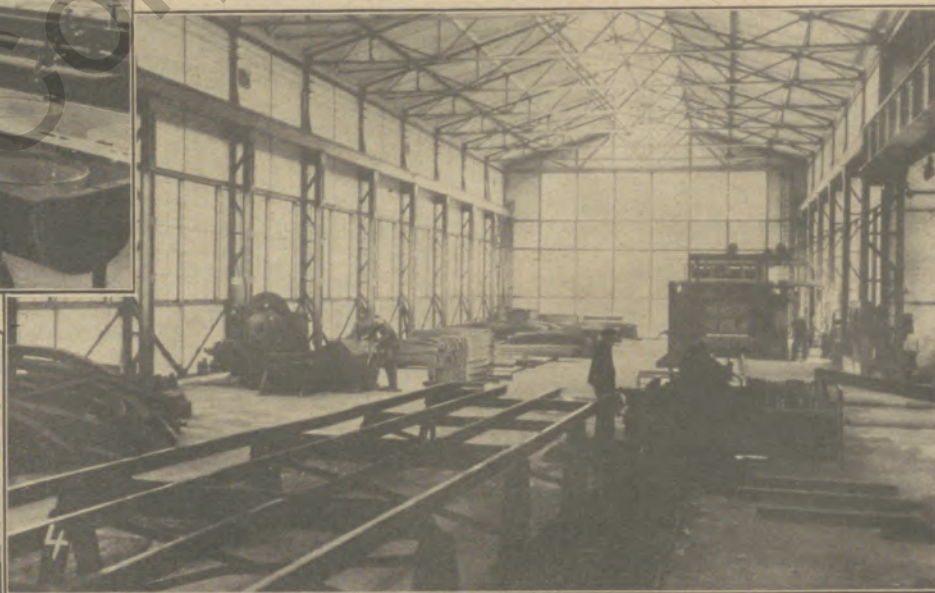
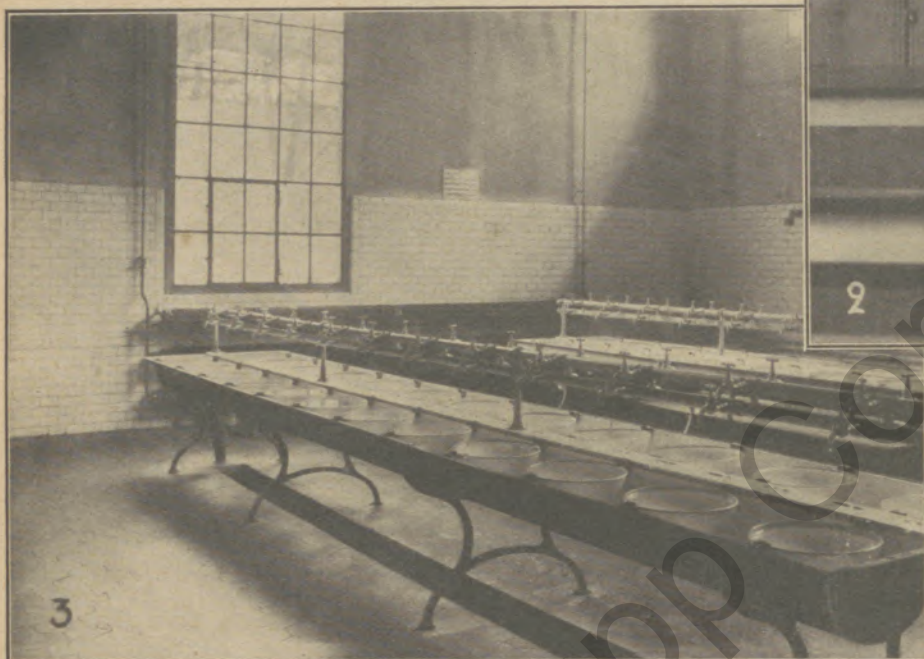
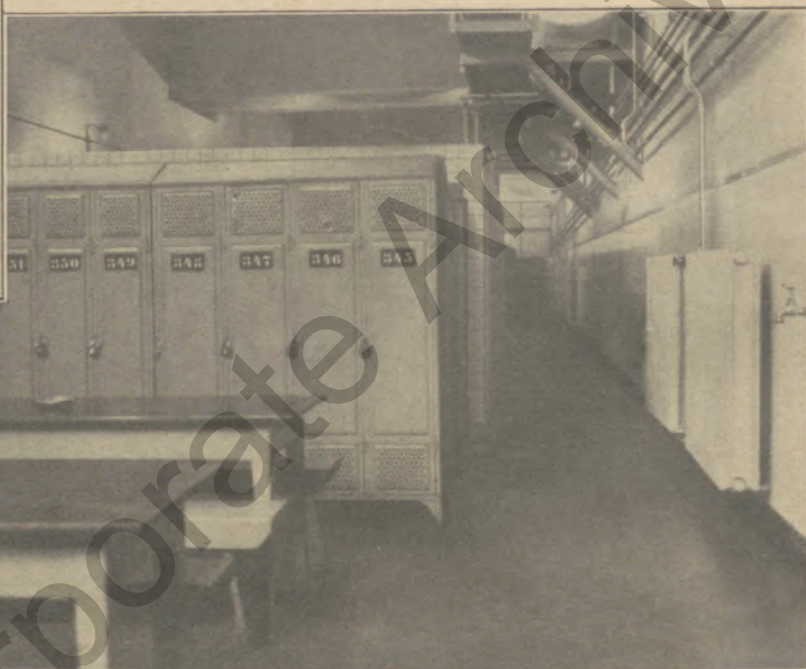
1888 wurde Schacht II in Altenrade, 1889 Schacht III in Angriß genommen. Aber groß waren die Schwierigkeiten, die auch in den kommenden Jahren zu überwinden waren. Wenn es nach der Mehrheit der Sachverständigen gegangen wäre, dann wären niemals die Erfolge erzielt worden, die der ungebrochenen Tatkraft und dem zähen Durchhalten einer Unternehmernatur wie Aug. Thyssen beschieden waren.

(Fortsetzung folgt)

„Schönheit der Arbeit“

auf der
August Thyssen Hütte A.G.

Von Tilmitz, Lönneburg



Abbildungen 1, 2 und 3 zeigen die Innenansicht und Gestaltung von Aufenthalts-, Umkleide- und Waschräumen. Die luftigen, hohen Räume machen den Aufenthalt angenehm. Außer diesen hier gezeigten Räumen finden wir auf unserer Hütte noch mehrere teils fertiggestellte, teils noch im Bau befindliche Räume mit neuzeitlicher Einrichtung.

Abbildung 4 zeigt eine nach neuzeitlichen Grundsätzen erbaute Werkstatt. Arbeit und Menschen in Licht und Luft gebadet. Die form-schöne und freundliche Gestaltung entspricht in jeder Weise allen Anforderungen. In diesen Räumen läßt sich mit Lust arbeiten und die Sauberkeit wird als erster Grundsatz zur Geltung kommen.

Abbildung 5 zeigt den Schalteraum der Krankenkasse unserer Hütte. Große, sonnige Räume, die lustige und farbenfrohe Gestaltung wirken ermutigend auf den Kranken und lassen den dort Schaffenden mit Freude arbeiten. Ruhebänke bieten eine willkommene Gelegenheit



für die Kranken zum Sitzen, während ihre Angelegenheiten bearbeitet und erledigt werden.

Abbildung 6 zeigt einen Teil der Inneneinrichtung eines nach neuzeitlichen Grundsätzen erbauten Magazins.

Abbildung 7. Durch diesen Werkseingang finden Tausende von Arbeitskameraden täglich den Weg zu ihren Arbeitsstätten. Die freundliche und zweckmäßige innere Ausstattung entspricht allen Anforderungen.

Abbildungen 8 und 9. Die hier geschaffenen Grünanlagen, von der Hauptverkehrsstraße gesehen, geben dem Hüttenbild ein freundliches Gepräge.

Das frische Grün in gepflegtem Zustand bringt Hütte und Natur einander näher und erfreut manches Auge. — Abbildungen 10 und 11. Die Werk-



schule im grünen Schmutz gibt mit ihrer freundlichen Gestaltung dem jungen Menschen Mut und Kraft; hier kann er an sich arbeiten, damit er einstens als tüchtiger Handwerker seinen weiteren Lebensweg gehen kann. Die in unmittelbarer Nähe der Werksschule gelegene Rasenfläche und Sportplatzanlage gibt den Werksschülern Gelegenheit, sich in Sonne und frischer Luft zu tummeln sowie Kraft und Erholung zu suchen. Gleichzeitig geben die an der Werksschule gelegenen Spring-

gruben, die Lauf- und Hindernisbahn genügend Veranlassung, den Körper zu stärken.

Befinden der gesamten Belegschaft immer aufs neue Sorge zu tragen, mit dem Ziele, die Freude zu mehren und damit die Kräfte zu heben.

Die neue Arbeitsidee und die neue Einstellung zur Arbeit hat auch bei uns im Hüttenleben Platz gewonnen, sie ist erkannt, und man hat sich diese Arbeitsidee zu eigen gemacht. Somit wurde zwangsläufig auch der Gedanke „Schönheit der Arbeit“ seitens der Betriebsführung als selbstverständlich empfunden.

Vorstehende Bilderreihe gibt Zeugnis von dem Schaffen der Aug. Thyssen-Hütte und was auf dem Gebiete „Schönheit der Arbeitsstätten“ bisher geleistet worden ist.

Die erste Sorge galt der besseren Gestaltung der Aufenthalts-, Umkleide- und Waschräume. Neben dieser bereits getätigten umfangreichen Arbeit wurden lichte Werkstätten gebaut; besonderer Anklang findet hier die Werkstatt Rutschenbau (Abt. Eisenbahnwerkstatt). Erfreulich ist es, daß neben der inneren Gestaltung auch das äußere Bild unserer Hütte hier und da etwas freundlicher wird. Wenn nun auch wegen der Art unserer Betriebe die Anlage von Grünplätzen innerhalb der Hütte nicht möglich erscheint, so ist man doch bemüht, wenigstens an geeigneten Stellen der Peripherie unserer großen Werksanlagen Grünflächen zu schaffen. Diese Grünanlagen, die gerade jetzt im grünen Schmutz manchen dunklen Fleck sonniger und heller gestalten, tragen dazu bei, Freude zu erwecken und erfüllen uns mit Stolz, hier im gigantischen Feld der Arbeit mitwirken zu können, ja selbst ein Stück unserer Hütte zu sein. In der Umrahmung unserer Hütte sehen wir die herrlichen Sportplatzanlagen, die nicht nur dem verwöhnten Auge etwas Sehenswürdiges bietet, sondern auch gleichzeitig Stätten sind, wo man im friedlichen Wettstreit der Kräfte für die Körpererhaltung fleißig Sorge tragen kann. Hier atmen wir Sonne und damit Freude, hier halten wir unseren Körper jung und ernten unbefiegbare Kräfte.

Unsere Bilder sollen Zeugnis geben über bereits Geschaffenes, sie sollen uns mit Stolz erfüllen und gleichzeitig als Mahner für Ordnung und Sauberkeit dienen. Weiter sollen sie Ansporn sein, bereits Geschaffenes zu erhalten und durch weitere Anlagen zu mehren.

Diese kleinen Ausschnitte geben Ausdruck von dem Willen unserer Betriebsführung unter Leitung von Direktor Dr. Bartscherer und dem Vollen der Deutschen Arbeitsfront, selbsttätig neben dem Kampf in der Wirtschaft für das Wohl-

Aus der Gefolgschaft

Familienausflug der Zelle 14 (Martintwerk II)

Am Sonntag, dem 5. Juli 1936, fanden sich die Angehörigen der Zelle 14 zusammen zu ihrem diesjährigen Familienausflug.

Die Arbeitskameraden mit ihren Familienangehörigen versammelten sich um 14 Uhr auf dem Hindenburg-Platz, von wo aus es unter Vorantritt der Werksskapelle zum Schützenhaus (Klaphof) in Biefang ging. Dort wartete schon ein guter Kaffee nebst Kuchen und Gebäck auf die Frauen, die es sich auch alsbald dabei ganz wohl sein ließen, während die Kinder unter der Obhut von Onkel Fridolin ebenfalls an gedeckten Tischen Platz nehmen konnten. Es sei gleich bemerkt, daß sich der genannte Onkel den unausgesprochenen Dank der Frauenwelt verdient hat für die anerkennenswerte Weise, mit der er den Kleinen durch abwechslungsreiche Spiele, Verteilung von Süßigkeiten und Preisen u. a. m. frohe Stunden bereitete. Bei dem herrlichen Sonntagswetter entfaltete sich nun beim Konzert der flott musizierenden Werksskapelle im Garten ein fröhliches Treiben, das noch eine Steigerung erfuhr, als die Musik im Saale zum Tanz aufspielte.

Zwischendurch fand ein Preistegeln für die Frauen sowie ein Preis-schießen für die Männer statt. Beide Wettbewerbe erbrachten heiße Kämpfe, und zum guten Schluß glückstrahlende Sieger, die hübsche Preise in Empfang nehmen konnten.

Als endlich die vom Festwirt bereitete gute Mettwurst an die Männer zur Verteilung gelangte, gab es überall nur frohe Gesichter und leuchtende

Augen, ein Beweis dafür, daß die mit viel Umsicht und Mühe vorbereitete Veranstaltung aufs trefflichste gelungen war. Dies ist den Arbeitskameraden zu danken, die sich selbstlos in den Dienst der Sache stellten, ebenso auch dem Schützenhauswirt, der für flotte Abwicklung der Bewirtung aller erschienenen Gäste Sorge getragen hatte.

Gegen Mitternacht wanderten die letzten Teilnehmer wieder heimwärts in dem Bewußtsein, recht angenehme Stunden verlebt zu haben.

Dem Führer des Betriebes sei an dieser Stelle Dank gesagt für die Zuwendungen, die es ermöglichten, allen Arbeitskameraden wie ihren Frauen und Kindern ein solches Fest zu bereiten.

Familienfest der Zelle 23 (Eisenbahn)

Von schönem Wetter begünstigt, nahm das Familienfest der Zelle 23 am Sonntag, dem 5. Juli, in den Gartenanlagen und Räumen der Wirtschaft „Am Zuschlag“ in Neumühl einen in allen Teilen guten, harmonischen Verlauf. Den musikalischen Teil bestritt die NSD.-Kapelle der M. Th.-S., die sich recht spielfreudig und leistungsfähig zeigte. — Nach einer Begrüßungsansprache des Zellenleiters, in der auch des kürzlich verstorbenen Arbeitskameraden gedacht wurde, kamen die Teilnehmer bald „in flotte Fahrt“. Bewirtung und Verpflegung waren gut und unter Berücksichtigung der vorhandenen Mittel reichlich. — Während die Kinder im munteren Spiel Freude und Ueberraschung fanden, vergnügten sich die Arbeitskameraden und ihre Frauen beim Preisegeln und Preisschießen. Auch dem Tanze konnte in ergiebiger und manchmal „schweißtriefender“ Weise gehuldet werden. Für allerlei Unterhaltung in buntem Wechsel war gesorgt, weshalb denn auch die Stunden gemüthlichen und geselligen Beisammenseins schnell dahinschwanden. Allgemein war frohe, launige Stimmung und Zufriedenheit festzustellen. Das Fest hat denn auch einen guten Eindruck hinterlassen. Es sei deshalb dem Führer des Werkes für die Bereitstellung der Mittel, wodurch die Veranstaltung in erster Linie ermöglicht wurde, herzlichst gedankt. Dank und Anerkennung gebührt auch dem Zellenwart für seine umfangreichen, umsichtigen Bemühungen bei Vorbereitung und Durchführung dieses schönen Tages.

Ausflug der Zelle 45

Am Sonntag, dem 5. Juli, unternahm die Abteilung Magazin-Verwaltung ihren diesjährigen Familien-Ausflug. Pünktlich um 14.30 Uhr versammelten sich die Teilnehmer am Holtener Bahnhof. Bei lachendem Sonnenschein und mit flotten Märschen ging es durch den Dunkelshlag, einen herrlichen Waldweg, dem Festlokal S. Grafshof, Königshardt, zu. Inzwischen hatten hier fleißige Hände die Tische für das gemeinsame Kaffeetrinken gedeckt. Der Saal hatte ebenfalls zur Feier des Tages Grün- und Flaggen schmuck angelegt. Bei Kaffee und Kuchen entwickelte sich sehr bald eine frohe Stimmung. Der Leiter der Abteilung, Gefolgschaftsführer Pfeffer, hieß alle herzlich willkommen und wünschte gutes Gelingen und Fröhlichkeit und bat, man möchte, wie alltäglich bei der Arbeit, so auch bei Spiel und Tanz seinen Mann ganz stellen. Nach der leiblichen Stärkung wandte sich aller Interesse den Unterhaltungs Spielen zu. Die Kinder rüdten geschlossen unter Vorantritt eines spazhaft aufgeputzten Gefolgschaftsmitgliedes zur Spielwiese und hatten dort große Freude unter der humorvollen Führung. Männer und Frauen zeigten beim Schießsport, Tauziehen und vielen anderen Unterhaltungen viel Geschick und kämpften mit Eifer und Humor um die ausgelegten Preise. Diese Unterhaltungen brachten alle allzu schnell über die Stunden hinweg, so daß die Teilnehmer zum gemeinsamen Wursteßen in den Festsaal besonders gebeten werden mußten. Zum Abend wurde noch recht fleißig das Tanzbein geschwungen. Die Pausen wurden durch launige Vorträge überbrückt. Der hereinbrechende Abend mahnte zum Aufbruch, und unter den Klängen des Marsches „Muß i denn — muß i denn zum Städtele hinaus“ nahm man Abschied.



Die Kindergruppe der Zelle 45

Die eine Gewißheit haben wir mit nach Hause genommen, daß wir Stunden echter und herzlicher Kameradschaft im Familientreise verbracht haben, woran wir noch lange denken werden. An dieser Stelle sei dem Führer des Betriebes für die Zuwendungen, welche die Durchführung des Festes mit ermöglichten, unser aller Dank gesagt. Den Kameraden, die durch ihre besondere Mithilfe das Fest verschönerten sei ebenfalls herzlichst gedankt.

Sp.

„Fahrt ins Blaue“ der Zelle 10, Hütte Ruhrort-Weiderich

Maschinenbetrieb Abt. Krafthäuser, Schicht Mstr. Köppen

Am 24. Juni, Punkt 7.30 Uhr, startete der große sechzigstige Bus zu unserem Gemeinschaftsausflug. Mit Musik und Gesang ging es durchs herrliche Ruhrtal am Langenberger Sender vorbei zum Elberfelder Zoo. Da es an den Affentägen nicht an Vergleichen fehlte, löste eine Lachsalve die andere ab. Wir lernten Herrn Direktor Hagenbeck bei der Morgenvisite kennen. Er war eigens von Stellingen herübergekömmt, um einem erkrankten Menschenaffen dem Zoo zu erhalten. Der nachdenkliche Professor Marabu und der aufgeblasene Pfau bildeten einen reizenden Gegenatz; ebenso die eleganten Sprünge des



Seehundes zu dem schwerfällig erscheinenden Dackelhüter Simbo, der sich als liebevoller Gatte präsentierte und gleichzeitig seinen Rüssel als Staubsauger vorführte. „Mensch rit da de Schublade op!“, dieser Ausruf galt dem Gähnen des Flupferdes. Es würde zu weit führen, all die Sehenswürdigkeiten des Zoo hier aufzuzählen. Waren bis hierher auf der Fahrt schon die Naturfreunde begeistert, so kamen hier die Tierfreunde voll auf ihre Kosten. Nach zweistündiger Besichtigung verließen wir also diese Stätte und fuhren dem Endziel, dem Ittertall entgegen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen begann der gemüthliche Teil. Preisschießen, Rahnfahren, Besichtigung des Märchenwaldes sowie des Familienbades. Zwischendurch padte jeder seine Mutti, und kräftig wurde gescherbelt, „nicht wahr, Thomas?“ Wie alles Schöne, so verging auch dieser Tag zu schnell. Abschließend sei bemerkt, daß dieser Ausflug noch recht oft vor unserem geistigen Auge steht und durch seine mannigfachen schönen Erlebnisse häufigen Gesprächsstoff bildet. Der Werkleitung sprechen wir auch an dieser Stelle für die großzügige finanzielle Unterstützung unseren herzlichsten Dank aus.

J. B.

Jubiläumsfeier in der Werkzeugmacherei I

Am 1. Juli 1936 feierte unser Arbeitskamerad Arthur König sein fünfundsingzigjähriges Arbeitsjubiläum. Die Feier wurde eingeleitet durch die Gesangabteilung der Zelle I mit dem Lied „Heimatrosen“. Hierauf richtete Betriebsführer Dipl.-Ing. Roth einige kernige Worte an den Jubilar und beglückwünschte ihn im Namen der Direktion. Dann sprach der Zellenblockwart der Werkzeugmacherei I und beglückwünschte ihn im Namen der Arbeitskameraden. Nach dieser Ansprache sang die Gesangabteilung das Lied „Ich grüße Dich“. Betriebszellenobmann Muhl deutete in seiner Ansprache so recht auf die Feier des Tages hin und betonte im besonderen den Kameradschaftsgeist der Zelle I. Am Schluß seiner Rede brachte er ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, dann folgte das Horst-Wessel-Lied. Die Gesangabteilung brachte zum Abschluß das Lied „Water Rhein“ zu Gehör. Hierauf richtete der Jubilar einige Dankesworte an die Kameraden und bedankte sich im besonderen für die schönen Gesangsdarbietungen unter Leitung von Arbeitskamerad Theodor Ziegler.



Zwei Jugendmannschaften werden Pokalmeister

Werkssportverein der Hütte Ruhrort-Weiderich

Zwei Jugendmannschaften werden Pokalmeister

Unsere Jugendabteilung nahm mit drei Jugendmannschaften am Jugend-Fußballturnier des Sportvereins Ota teil und konnte sich mit zwei Mannschaften bis zum Endsieg durchsetzen.

Es muß lobend hervor-

Bild nebenstehend: Jugendmannschaft Hüttenbetrieb Weiderich, die tapferen Unterlegenen im Endsieg



gehoben werden, daß sämtliche zehn Spiele in einer anständigen sportlichen Weise durchgeführt worden sind. Das besondere Verdienst des Jugendleiters, Herrn Krause, ist es, daß innerhalb der Jugendabteilung ein guter Geist herrscht, der die schönen Erfolge möglich macht.

*

Bild nebenstehend:
Eine siegreiche Jugendmannschaft Hütte
Ruhrort-Meiderich



Unsere Jubilare



Bürobeamter
Peter Kleinöhl
Elektr. Zentrale u.
Stromvert.
Thyssenhütte
23. 7. 11



Aufbereiter
Ferdinand Schulte
Laboratorium
Thyssenhütte
17. 7. 11



Maurer-Vorarbeiter
Anton Hürter
Martinwerk II
Thyssenhütte
24. 7. 11



Pfortner
Wilhelm Genter
Werkspolizei
Thyssenhütte
20. 7. 11



Brandwächter
Martin Kubala
Werkspolizei
Thyssenhütte
16. 7. 11



Betriebsmonteur
Hermann Scheelen
El. Zentrale
Thyssenhütte
15. 7. 11



Bild links:
Kranführer
Otto Keilau
E.W. Stahlwalzwerk
Thyssenhütte
20. 7. 11

Bild rechts:
Kangiermeister
Wilhelm Hühner
Eisenbahnbetrieb
Thyssenhütte
19. 7. 11



Bild links:
Pfannenkipper
Peter Ebers
Hochöfen
Hütte Ruhrort-Meid.
14. 7. 11

Bild rechts:
Schlosser
August Quischnier
Hochöfen
Hütte Vulkan
12. 7. 11



Familiennachrichten

Thyssenhütte

Bücherei: Geburten: Ein Sohn: Hermann Masen.
Hochöfen: Geburten: Eine Tochter: Karl Pawelzif.
Thomaswerk: Eheschließungen: Johann Schidert. Geburten: Ein Sohn: Franz Dertel. Eine Tochter: Adolf Schaloske.
Martinwerk II: Eheschließungen: Paul Preiß.
Zurichterei I: Eheschließungen: Otto Graf.
Zurichterei II: Eheschließungen: Heinrich Morf. Geburten: Eine Tochter: Oskar Belten.
Zurichterei IV: Geburten: Eine Tochter: Theodor Dünninghaus, Johann van de Licht.
Zurichterei V: Eheschließungen: Otto Wagner. Geburten: Ein Sohn: Bernhard Rutherf.
Blechwalzwerk: Geburten: Ein Sohn: Rudolf Melchers.
Walzwerk IV: Geburten: Eine Tochter: Hermann Danielowski.
Maschinenbetrieb I: Geburten: Ein Sohn: Mois Strud.
Elektrobetrieb Stahlwalzwerke: Eheschließungen: Wilhelm Zoll, Heinrich Korthauer.
Bauabteilung: Eheschließungen: Eduard Wenf.
Eisenbahn: Eheschließungen: Josef Hildebrandt, Wilhelm Brenner, Wilhelm Bofferthoff, Franz Stever. Geburten: Ein Sohn: Karl Hülsen, Michael Tauer, Adolf Blaschyl. Eine Tochter: Ernst Rinkus.
Häfen: Geburten: Eine Tochter: Joseph Ruchwalke.
Eisenbahn-Werkstätte: Eheschließungen: Paul Stworz. Geburten: Ein Sohn: Johann Zimmermann.
Betriebswirtschaft: Geburten: Ein Sohn: Johann Mertens.
Laboratorium: Geburten: Ein Sohn: Emil Timmerbeil.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Nagels, Friedrich Rudat, Hubert Walle. Eine Tochter: Theodor Elshoff.
Bauabteilung: Eheschließungen: Friedrich Mertens. Geburten: Ein Sohn: Hermann Fruchner.
Hauptwerkstatt: Geburten: Eine Tochter: Johann Scholtheis.
Maschinenbetrieb: Geburten: Eine Tochter: Michael Skidi.
Elektrobetrieb: Geburten: Ein Sohn: Fritz Anjorge.
Martinwerk: Geburten: Ein Sohn: Johann Mogilka.

Niederrheinische Hütte

Elektr.-Zentrale: Geburten: Ein Sohn: Peter Schlag.
Walzwerk: Eheschließungen: Hermann Schirbock.
Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Schmiß.

Hüttenbetrieb Meiderich

Maschinenbetrieb: Geburten: Eine Tochter: Hermann Künzel.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Herr Johann Edel

Ablader im Hochöfenbetrieb der Thyssenhütte
† 8. Juli 1936 nach zweijähriger Dienstzeit im Alter von 32 Jahren.

Heinrich Herr Kempen

Gasofenmann im Walzwerk I der Thyssenhütte
† 1. Juli 1936 nach siebenunddreißigjähriger Dienstzeit im Alter von 56 Jahren.

Herr Ignaz Switala

Abjütagearbeiter im Kleinisenbau der Hütte R./M.
† 5. Juli 1936 nach zwölfjähriger Dienstzeit im Alter von 49 Jahren.

Herr Theodor Wnhoff

Kranführer im Maschinenbetrieb der Niederrh. Hütte
† 7. Juli 1936 nach zweiundzwanzigjähriger Dienstzeit im Alter von 61 Jahren.

Ehre ihrem Andenken.

Schrebergartenverein Beederwerth der August Thyssen-Hütte Akt.-Ges.

Wir feiern am Sonntag, dem 2. August, ab nachmittags 4 Uhr, in unserer Schrebergartenanlage Beederwerth, Hoffstraße, unser diesjähriges

Gartensfest

verbunden mit Konzert, Tanz im Freien, Kinderbelustigung, Fackelzug usw.
Alle Gartenfreunde werden freundlichst eingeladen.

Wer hat Lust, im

Mandolinorchester der „Alpenrose“

mitzuwirken? Probeabend: Dienstags, 20 Uhr im Restaurant Nikolaus Tinten, Duisburg-Laar, Ecke Apostel- und Emscherhüttenstraße.

Dank sagungen

Für die mir anlässlich meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und für das Geschenk spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten, Arbeitskameraden sowie dem Gesangsverein meinen herzlichsten Dank aus.

Johann Dohner

Für die mir entgegengebrachten Ehrungen und Geschenke sowie für die Viederspenden aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums sage ich hiermit meinen Vorgesetzten und allen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Paul Lutonen, Abt. Expedition

Für die mir anlässlich meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen und Geschenke spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Mitarbeitern der Zelle 37 meinen herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Gerstung

Für die Spende, die ich aus der Unterstützungskasse erhielt, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Johann Volz

Für die vielen Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 37 (Elektr. Stahlwalzwerk) meinen herzlichsten Dank aus.

Theodor Günther Mohr

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Dienstjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie dem Vertrauensrat meinen herzlichsten Dank aus.

**Hermann Braun
Betriebs-Krankenkasse**

Für die Glückwünsche, Ehrungen und Sammlungen aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

**Gerhard Frütel
Mechanische Werkstatt II**

Für die Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 4 meinen herzlichsten Dank aus.

**Konrad Hommes
Gaszentrale Maschinenbetr. S. D.**

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche und Ehrungen sage ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank. Ferner danke ich dem Männergesangsverein und der Musikpelle für die schönen Viederspenden.

Hermann Scheelen

Dank sagungen

Hiermit sage ich der Direktion, der Werkkapelle, dem Gesangsverein der August Thyssen-Hütte sowie den Arbeitskameraden der Zelle 44 (Thomaschlademühle) für die Anteilnahme beim Feingange meines lieben Mannes und für die schöne Kranz- und Geldspende meinen herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Josef Stolper

Für die erwiesene Anteilnahme und die schöne Kranzspende anlässlich des Hinscheidens meines Vaters sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank; besonders danke ich auch den Sanitätern Hellermann und Lübke der Freiwilligen Sanitätskolonne Güttenbetrieb Meiderich für ihre treue Pflichterfüllung.

**Heinrich Vorchert, Hüttenbetrieb
Meiderich, Mech. Werkstatt**

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und für die schöne Kranzspende sprechen wir allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 6 unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Wwe. Switala und Kinder

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die schöne Kranzspende sagen wir allen Beteiligten besonders der Direktion, den Angestellten und den Arbeitskameraden der Blockstraße unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinrich Kempfen

Wohnungstausch

Biete: Drei-Zimmer-Werkwohnung mit Trockenboden und Stall. Miete 24 RM.
Suche: Vier oder drei Zimmer in Hamborn oder Umgebung.

Duisburg-Meiderich, Humboldtstr. 53, I.

Biete: Drei schöne Zimmer, Privat, in Meiderich. Miete 27,50 RM.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Werk- oder Privatwohnung mit Stall, Garten und Waschküche, am liebsten in Walsum, Vierlinden oder Beederwerth.

Duisburg-Meiderich, Kampstr. 3, I. Etg., zweimal ichellen.

Biete: Zwei große Zimmer mit elektr. Licht, Waschküche, Trockenboden und Balkon.

Suche: Drei Zimmer mit elektr. Licht, Waschküche und Trockenboden in Margloh. Hamborn, Dahlstraße 58, II. Etg.

Biete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Werkwohnung mit elektr. Licht und Gas.
Suche: Gleichwertige Privatwohnung in Stadt Duisburg.
Hermann Schmitz, Thielenstr. 34.

Mietgesuche

Suche

Zwei- bis Drei-Zimmer-Werkwohnung oder Privat; evtl. auch Tausch gegen eine Vier-Zimmer-Wohnung.

Erwald Boldt, Hamborn, Beederstr. 214.

Suche für meinen Haushalt von fünf Personen eine

Drei-Zimmer-Privat- oder Werkwohnung in Ruhrort, Laar, Beed oder Meiderich zum 1. August 1936 oder später. Kleine Umzugskosten können erbeten werden.

Franz Wisniewski, Duisburg-Kaplerfeld, Ruhrorter Str. 153, Werksanruf 37, Hütte Ruhrort-Meiderich.

Kinderloses Ehepaar sucht abgeschlossene

Drei-Zimmer-Wohnung

evtl. mit Bad in der Nähe von Bollmann, Margloh oder vom Verwaltungsgebäude der August Thyssen-Hütte. Gleichwertige Werkwohnung mit Bad in Duisburg-Laar, Beutenbergstraße 21, kann evtl. als Tauschwohnung zur Verfügung gestellt werden.

Näheres: Duisburg-Laar, Beutenbergstraße 21.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Johann Strowonnet, Hamborn, Asfumer Straße 183.

Freundlich möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Hamborn-Margloh, Hagedornstraße 7, II. Etg.

Schönes Zimmer

an zwei Kollegen zu vermieten.

H.-Bruchhausen, Wilhelmplatz 6 (am Markt), fünf Minuten von Piorte I.

Kaufgesuche

Weißes Metallbett

zu kaufen gesucht.

Duisburg-Meiderich, Baustraße 4.

Radioapparat

Hamborn-Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 104.

Verkäufe

Geige mit Geigenbogen

Kasten und Ständer, neu, für 25 RM. abzugeben.

Peter Hill, Duisburg-Beed, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, III. Etage.

Guterhaltener weißer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Duisb.-Meiderich, Straßburger Str. 50, viermal ichellen.

Guterhaltene Bettstelle

mit Matratze und Federbetten, ferner ein Kleiderschrank zu verkaufen.

Duisburg-Laar, Werthstraße 71, Part.

Ein Kaminofen

sowie eine elektr. Lampe (Krone) billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Lafumer Str. 38, I. Etg.

Ein Vertikow

ein polierter Tisch, drei Stühle, billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Meßerstraße 20, III. Etg.

Ein Radiorezeptgerät

mit Lautsprecher, ein gebr. Rührherd, preiswert abzugeben.

Hamborn, Schwabenstr. 24, II. Etg.

Zwei junge Schlafkammer

zu verkaufen.

Duisburg-Laar, Schillstraße 61, parterre

Zweischläfige Bettstelle

mit Matratze, billig abzugeben.

Hamborn, Kaiser-Friedrich-Straße 148, III. Etg.

Guterhaltener Anabenschuttornister

für 4,50 RM. zu verkaufen, daselbst ein Damenfahrrad gegen Herrenfahrrad einzutauschen.

H. Gieser, Hamborn, Humboldtstraße 1.

Paddelboot, Zweifiger

geklüftet, kompl. mit Sprigdecke, Paddel usw. für 60 RM. zu verkaufen.

Duisburg-Ruhrort, Carpsstr. 20, II. Etg.

Neuer, vierflammiger Gaskocher

für 15 RM., Kinderwagen für 10 RM., Valsonora-Zither für 8 RM. zu verkaufen.

Friedrich Steenboort, Hamborn-Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 81.

Zwei Metallbettstellen

eine Holzbettstelle, eine elektr. Glucke, eine Knochenmühle, billig abzugeben.

Rastop, Hamborn-Margloh, Kaiser-Wilhelm-Straße 170.

Badewanne

zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Humboldtstr. 53, I. Etg.

Zweiflammiger Gaskocher

mit Ständer, weißes Kinderbett mit Matratze, alte Kommode, evtl. zum Umarbeiten Duisburg-Meiderich, Baustraße 4.

Gebrauchtes Motorrad

BMW, 200 ccm, AP., Lichtanlage, billig zu verkaufen.

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 270, I. Etg., einmal ichellen.

Sage auch dieses Jahr von meiner eigenen Bienezucht garantiert echten

Schlender-Blütenhonig

(Lindenblütenhonig) für 1,35 RM. das Pfund abzugeben.

Josef Zupanc, Duisburg-Hamborn, Gorch-Hoch-Straße 73a (Ecke Körnerstr.).

Mantelofen

billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Kranichstraße 4.

Klappbare Kinderstühle

für 5 RM. zu verkaufen.

Hamborn-Bruchhausen, Albrechtstr. 31, Anbau, II. Etg.

Anrichte, zwei Meter lang

Tisch, 1,50 Meter lang, Vertikow, Tischkommode, fl. Küchentisch, alles gut erhalten billig zu verkaufen.

Abenau, Duisburg-Laar, Bessmerstr. 5.

Geige

im Werte von 50 RM. billig zu verkaufen.

Johann Strowonnet, Hamborn, Asfumer Straße 183.

Patentmatratze

für zweischläfiges Bett, billig zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Stodumer Str. 13 (Hof).

Natur-Küche

bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch und zwei Stühlen für 50 RM. zu verkaufen.

J. Gartmann, Duisburg-Meiderich, Mühlenstraße 92.

Guterhaltener zweiflammiger Gaskocher

mit Schrank zu verkaufen (nach 20 Uhr).

Steinbracher, Duisburg-Meiderich, Unter den Ulmen 138.

Eiserne Bettstelle

wenig gebraucht, mit Matratzen billig zu verkaufen.

Schillen, Hamborn-Bruchhausen, Eiperhofstraße 16.

Fast neuer, moderner

Tiefbau-Kinderwagen

ein Bett mit Auflage, eine Waschmaschine, ein Kronleuchter, ein Sofa, alles gut erhalten, billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Sonderburger Straße 33, parterre.

Weißes Schlafzimmer

mit ein. Bett Umstände halber für 50 RM. zu verkaufen.

Markwib, Asfumer, Müllerstraße 21.

Drei gute Anzüge

in verschiedenen Farben, sehr gut erhalten, Größe 47, für gezeigte Person, billig zu verkaufen.

Alfred Kiepe, Duisburg-Hamborn, Holtenauer Straße 3.

Guterhaltenes modernes

zweischläfiges Bett

mit Matratze, wegen Platzmangels für 25 RM. zu verkaufen.

Zimmermann, Duisburg-Laar, Rolandstraße 34, pt.

Umzugshalber billig zu verkaufen:

Schöner Gaskammerofen, Polierter Sofatisch, Blumentisch, Regulator, Gaskocher, Gartenstühle mit Tischchen, ferner ein neuer Herrenüberzieher, Größe 56.

von Othegraben, Duisburg-Meiderich, Beeder Straße 16.

Dreiteiliger Kronleuchter

(elektr.), fast neu, mit Birnen, preiswert zu verkaufen.

Matthias Mitz, Duisburg-Beed, Mittelstraße 22.

Neuer Fahrrad-Kastenanhänger

mit Halballon, ein Magnet, dreiviertel Geige mit Kasten, ein Autopolster, zu verkaufen.

Walsum, Madenienstraße 79.

Radio-Apparat

drei Röhren, zwei Kreiser, Hochleistungs-empfänger, zu verkaufen.

Kobbe, Sandstr. 21.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Wertszeitungen (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließbach 728. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, Düsseldorf. — Die Wertszeitung erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Wertsangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Wertsangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Anschrift: „Für die Wertszeitung“ bei den Pfortnern abzugeben. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus.